76. Jahrgang.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag.

Preis vierteljährlich hier 1 ℳ, mit Trägerlohn 1.10 ℳ, im Bezirks- und 10 km-Verkehr 1.15 ℳ, im übrigen Württemberg 1.25 ℳ. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29. Fernsprecher Nr. 29.

Auflage 2050.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum: bei 1mal Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Gratisbeilagen: Das Plauderstübchen und Schwäb. Landwirt.

№ 151 Nagold, Montag den 29. September 1902.

Amtliches.

Bekanntmachung
betr. die Vornahme von Schutzimpfungen gegen Schweinerotlauf.

Im Hinblick auf die empfindlichen Verluste, die in letzter Zeit die Schweinebesitzer verschiedener Gemeinden des Bezirks durch Ausbruch des Schweinerotlaufs unter ihren **nicht geimpften Schweinen** erlitten haben, wird es einem Bedürfnis entsprechen, den Tierbesitzern im Bezirk in diesem Jahr nochmals Gelegenheit zu geben, ihre Schweine zur **Nachimpfung gegen Schweinerotlauf** zu bringen und dadurch in unbedingt zuverlässiger Weise gegen die Rotlaufkrankheit zu schützen.

Die **Schultheißenämter** wollen die Tierbesitzer unter entsprechender Belehrung zur baldigen **Anmeldung** ihrer Schweine zur Schutzimpfung gegen Rotlauf veranlassen und die Anmeldungsverzeichnisse **binnen 14 Tagen** hieher einsenden. Die Verzeichnisse haben die Rubriken, 1. Laufende Nummer, 2. Name des Eigentümers der Tiere, 3. Stückzahl der Tiere, 4. Bemerkungen zu enthalten.

Dabei wird darauf hingewiesen, daß bei einer Anzahl von 20 Impflingen die öffentliche Impfung in der Regel billiger zu stehen kommt, als die private.

Nagold, den 26. September 1902.

K. Oberamt. Ritter.

Bekanntmachung.

Die auf Grund einer **topographischen Aufnahme (Höhenaufnahme)** des ganzen Landes von dem K. statistischen Landesamt ausgegebenen Karten **(Höhenflurkarten)** im Maßstab 1:2500 enthalten nicht bloß alle topographischen Gegenstände übereinstimmend mit dem Feldzustande zur Zeit der Aufnahme, sondern auch eine große Anzahl von Höhenzahlen (über Normalnull) und Schichtlinien (Horizontalkurven) in Höhenabständen von 1 bis 10 Meter, je nach der Steilheit des Gebäudes.

Auf Grund dieser Höhenflurkarten können die Entwürfe zur Erbauung von Eisenbahnen, Straßen, Wegen, Kanälen, zur Ausführung von Feldbereinigungen und anderen landwirtschaftlichen Meliorationen, zu Ortsbauplänen und dergl. ohne Weiteres gefertigt werden.

Das K. statistische Landesamt ist gerne bereit, für solche Arbeiten die Höhenflurkarten, welche in der Regel nur in einer Ausfertigung vorhanden sind und deshalb nicht abgegeben werden können, den Gemeinden, Amtskörperschaften und dergl. dadurch zugänglich zu machen, daß es auf Ansuchen Abschriften von den Höhenflurkarten gegen Ersatz der Selbstkosten fertigen läßt, oder die Ermächtigung zur Entnahme von Abschriften in den Kanzleiräumen des Kgl. statistischen Landesamts erteilt; im letzteren Fall müssen die mit der Herstellung der Abschriften beauftragten Techniker mit einem Ausweis versehen sein.

Der **dermalige Stand der topographischen Landesaufnahme** ist aus dem heute den **Ortsbehörden** zugehenden **Uebersichtskärtchen** zu ersehen, **welches in der Ortsregistratur zu verwahren ist.**

Nagold, den 26. September 1902.

K. Oberamt. Ritter.

Die Gemeindehilfsbeamten, Gemeindebehörden und öffentlichen Rechner

werden hiemit auf die Verfügung des Ministeriums des Innern betr. die **Kassenführung und Kassenkontrolle** bei den öffentlichen Körperschaften und Stiftungen im Departement des Innern vom 9. August 1902 (Reg. Bl. S. 400) zur genauen Nachachtung besonders hingewiesen.

Die Bestimmungen des **§ 1** Abs. 2, **§ 2** Abs. 2, **§ 29** Abs. 1 und **§ 31** Abs. 1 und 2 gen. Verfügung sind, soweit nötig, alsbald zum Vollzug zu bringen, worüber Anzeige hieher zu erstatten ist.

Nagold, den 26. September 1902.

K. Oberamt. Ritter.

Bekanntmachung.

Allerhöchster Anordnung gemäß findet die kirchliche Feier des **Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin** am

Sonntag den 5. Oktober ds. Js.

statt, wovon die Bezirksangehörigen in Kenntnis gesetzt werden.

Nagold, den 27. September 1902.

K. Oberamt. Ritter.

An die Ortsbehörden,
betr. die Veranstaltung von Wanderkochkursen.

Unter Bezugnahme auf den Erlaß vom 4. d. Mts betr. die Wanderkochkurse Gesellschafter Nr. 138 werden diejenigen Ortsbehörden, welche in der Sache noch keinen Bericht erstattet haben, angewiesen, **binnen 8 Tagen** die **Anmeldung** zur Veranstaltung eines Kochkurses im Laufe dieses Winters resp. kommenden Frühjahrs vorher einzusenden **resp. Fehlanzeige** als portopflichtige Dienstsache zu erstatten.

Nagold, den 27. September 1902.

K. Oberamt. Ritter.

An die Ortsbehörden für Arbeiterversicherung.

Zum Zwecke der Beschaffung von Grundlagen für die Zuteilung der **Formularien** zu

1. Quittungskarten: Formular A, B,

2. Verzeichnissen über die ausgestellten Quittungskarten: Formular A: 1. Kopfbogen, 2. Einlagebogen, Formular B: 1. Kopfbogen, 2. Einlagebogen,

3. Aufrechnungsbescheinigungen, Formular A, Formular B,

4. Altersrenten-Quittungen: a) laufende, b) einmalige,

5. Invalidenrenten-Quittungen: a) laufende, b) einmalige,

6. Krankenrenten-Quittungen: a) laufende b) einmalige,

7. Beitragserstattungs-Quittungen,

8. Urkunden über den Bezug von Beitragsmarken gegen Bezahlung: a) für die Ortsbehörden, b) für die Krankenkassen,

9. Protokollen bei Stellung von Anträgen auf Bewilligung von Invalidenrente,

10. Protokollen bei Stellung von Anträgen auf Bewilligung von Altersrente,

11. Beitragserstattungen: Formular 4,5,6,7,8,9,

12. Protokollen bei Stellung von Anträgen auf Rückerstattung zu Unrecht bezahlter Beiträge: Formular 10,

13. Aerztlichen Gutachten: a) für Invalidenrenten-Gesuche, b) Heilverfahrens-Gesuche, c) Gesuche um Aufnahme in das Erholungsheim Bad Röthenbach, OA. Nagold,

14. Postkarten zur Requirierung von Quittungskarten bei der Kartenregistratur, anläßlich eines Rentengesuchs

für das Jahr 1903 erhalten die Ortsbehörden den Auftrag, den Bedarf an den fraglichen Formularien

spätestens bis 10. Oktober d. Js.

hieher anzuzeigen.

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß der Bedarf der Formularien nach **Stück** (nicht Bogen) abzugeben ist.

Nagold, den 27. Sept. 1902.

K. Oberamt. Ritter.

Politische Uebersicht.

Die sächsische Staatsbahnverwaltung hat die Durchführung einer umfassenden Personentarifreform nunmehr endgültig beschlossen. Sie will damit in ihrem Staatsbahngebiet thunlichst bald und zwar auch in dem Fall vorgehen, daß andere Eisenbahnverwaltungen, namentlich aber die preußischen Staatsbahnen sich zunächst noch abwartend verhalten sollten. Die Reform wird sich auf der Grundlage vollziehen, die bisher allgemein im Interesse der gleichmäßigen Behandlung aller Reisenden und zur Verminderung der Fahrkartensorten und Vereinfachung der Tarife auch von anderen Bahnen als erstrebenswert bezeichnet worden ist, nämlich: Beseitigung aller Rückfahrkarten, Herabsetzung des Preises für einfache Karten auf die Hälfte der jetzigen Rückfahrkartenpreise, Erhebung eines Zuschlages für die Benutzung von Schnellzügen, Abschaffung des Freigepäcks und Ermäßigung der Gepäckfracht. Die Regierung sieht, wie man der Mgd. Ztg. schreibt, in der Reform das einzige Mittel, eine Verkehrssteigerung und damit zugleich die so wünschenswerte Vermehrung der Einnahmen herbeizuführen. Bei der großen Wichtigkeit dieser Tarifmaßnahme und ihrer Rückwirkung auf die Tarife der benachbarten Bahnen ist es als selbstverständlich anzusehen, daß die sächsische Regierung die Regierungen in Preußen und Bayern und vielleicht auch der übrigen Bundesstaaten mit selbständigem Eisenbahnwesen von ihrer Absicht in Kenntnis gesetzt hat.

Napoleon in Paris! Der russische General Louis Napoleon Bonaparte, der äußerlich seinem großen Ahnherrn, dem petit caporal (kleinen Corporal) weit mehr gleicht als sein Bruder Viktor, der Thronbewerber, befindet sich gegenwärtig wieder einmal in Paris, und zwar als Gast seiner Tante, der Prinzessin Mathilde. Der Figaro versichert, der General bleibe allen politischen Bestrebungen und Fragen grundsätzlich fern. Diese Beteuerung wird manchem, der sich für besser unterrichtet hält und den dynastischen Eifer der klugen alten Dame kennt, ein ungläubiges Lächeln entlocken. — Wer weiß ob nicht auch diesmal hinter der roten Republik wieder ein Napoleon für Frankreich als „Staatsretter" erscheint. Der russische General Louis Bonaparte hat dann jedenfalls mehr Aussicht als sein versumpfter Bruder Viktor.

Der Staatssekretär Moody in Washington hat die Bauabteilung des Marineamts mit der Ausarbeitung einer für den Präsidenten Roosevelt und den Kongreß bestimmten Aufstellung über die geplante Vermehrung der Marine beauftragt. Staatssekretär Moody ist der Ansicht, daß es zweckmäßig wäre, weitere Schiffe zu bauen, bevor der Kongreß eine Erhöhung des Mannschaftsbestandes genehmigt. Der ungenügende Mannschaftsbestand macht sich jetzt bei der Entsendung von Kriegsschiffen besonders fühlbar. Die Kapitäne einer Anzahl von Kriegsschiffen wandten sich an die Admiralität mit dem Ersuchen um Vervollständigung ihrer Schiffsbesatzung, da sie mehrfach in Verlegenheit geraten seien.

Die Dinge in Venezuela dürften endlich eine andere Wendung nehmen. Einer Meldung aus Willemstadt zufolge hat Präsident Castro mit 3600 Mann sich in Valencia mit General Garrido, der 2500 Mann befehligt, vereinigt. Die Artillerie der Vereinigten Truppen besteht aus zwölf Feldgeschützen. Castro und Garrido sind nach Tocuyito abmarschiert, um die Aufständischen unter Mendoza anzugreifen. Einem Telegramm aus Colon zufolge landete das amerikanische Kriegsschiff Cincinnati am Freitag achtzig Matrosen und zwei Schnellfeuergeschütze.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 26. Sept. Die **Zolltarifkommission** des Reichstags hat gestern unverändert den Abschnitt 2 (Mineralien und fossile Rohstoffe, Mineralöle), Abschnitt 9 (Wachs, Fettsäure) angenommen. Die Kommission nahm nach kurzer allgemeiner Erörterung, ohne Einzelberatung, den vierten Abschnitt an, umfassend die Positionen 263 bis 288 (chemische pharmazeutische Farbwaren). Nach den Beschlüssen der ersten Lesung begann man den fünften Abschnitt (Spinnstoffe) und beriet die Positionen 392, 393, 400, beschloß zum Antrag Ahrend (künstliche Seide ungezwirnte oder einmal gezwirnte), wenn ungefärbte 30 ℳ (Beschluß der ersten Lesung 20 ℳ), gefärbte 60 ℳ (erste Lesung 40 ℳ), zweimal gezwirnte 90 ℳ (erste Lesung 60 ℳ). Die Kommission beschloß ferner zu Position 405, den von Bachem mit Rücksicht auf die Crefelder Crepp-industrie beantragten Zollsatz: undicht gewebte Seide (Gaze, Crepp, Flor) über 20 Gramm für das Quadratmeter wiegend 1000 ℳ (erste Lesung 400 ℳ), 20 Gramm und darunter wiegend 1500 ℳ (erste Lesung 1000 ℳ). Die Kommission hob die in erster Lesung beschlossene Herabsetzung der Garngälle auf und beschloß dafür folgendes: Position 458: Garn, eindrähtig, roh, bis Nr. 17, englisch, ℳ 6, bis Nr. 17 ℳ 8, bis Nr. 22 ℳ 11, bis Nr. 32 ℳ 14, bis Nr. 47 ℳ 18, bis Nr. 68 ℳ 22, bis Nr. 88 ℳ 28, bis Nr. 102 ℳ 34, darüber ℳ 40. Die Kommission erledigte darauf die Tarifabschnitte 6 bis 13 nach den Beschlüssen der ersten Lesung. Bei Abschnitt 14 wird für Position 719 (Theerröhren) die Regierungsvorlage wieder hergestellt, wonach Drainröhren frei, andere und Röhrenformstücke 40 Pfennig zahlen. Abschnitt 14 wurde im übrigen angenommen.

r. **Stuttgart,** 26. Sept. In der heutigen Sitzung der **Volksschulkommission** wurden zunächst die gestern zur Debatte gestandenen Fragen weiter erörtert oder mit Ausnahme der beantragten Resolution wegen anderweitiger Verteilung der Unterrichtsstunde unter Verringerung der Religionsstunden, durch Abstimmung erledigt. Der Antrag Hildenbrand, die Raumlehre als besonderes obligatorisches Fach einzuführen, wurde mit 11 gegen 3 Stimmen abgelehnt und der Antrag Schmidt-Maulbronn und Gen., bei dem „Rechnen" beizufügen „mit Raumlehre", womit nur das bereits Bestehende im Gesetz festgelegt wird, mit 10 gegen 4 Stimmen angenommen. Hierauf wurde der Antrag Hildenbrand, auch die Gesetzeskunde den obligatorischen Volksschulfächern einzuverleiben, gegen die Stimme des Antragstellers abgelehnt und mit 9 gegen 5 Stimmen eine Resolution Haußmann-Gerabronn und Gen. angenommen, welche den Kultminister ersucht, im Verordnungsweg dahin zu wirken, daß in der Volksschule in einer dem Fassungsvermögen der Kinder entsprechenden Form auf die Belehrung über die wichtigsten Einrichtungen des staatlichen und wirtschaftlichen Lebens Bedacht genommen wird. Schließlich wurde einstimmig dem Vorschlag des Entwurfs auf obligatorische Einführung des Handwerksunterrichts für Mädchen, sofern für letzteren Unterricht nicht anderweit gesorgt ist, die Zustimmung erteilt. Die 2. Hälfte der Sitzung war der Frage des Zeichenunterrichts gewidmet, welchen die Vorlage obligatorisch und zwar für Knaben wie für Mädchen einführen will. Natürlich handelt es sich hiebei blos um die Grundlagen und soll dieser Programmpunkt nicht auf einmal aber so bald als möglich in die That umgesetzt werden. Uebrigens ergab sich, daß der Zeichenunterricht bis jetzt auf dem Lande weit weniger verbreitet ist, als angenommen wurde. Nach eingehender Debatte wurde zur Abstimmung geschritten und ein Antrag Gröber, das Zeichnen nur als fakultativen Unterrichtsgegenstand für Knaben zuzulassen, mit 9 gegen 8 Stimmen abgelehnt, ebenso mit der gleichen Stimmenzahl ein Antrag Röder, das Zeichnen blos für Knaben obligatorisch, für Mädchen dagegen fakultativ einzuführen; hierauf wurde der Vorschlag des Entwurfs mit 8 gegen 6 Stimmen gutgeheißen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Uebrigens wurde diesem Beschluß auf Antrag des Referenten eine Resolution auf den Weg mitgegeben, welche den Minister ersucht, 1., es möge auf die besonderen Verhältnisse und Schwierigkeiten einzelner Gemeinden Rücksicht genommen, 2., auf die Einführung des Zeichenunterrichts auch unter die Fächer der allgemeinen Fortbildungsschule Bedacht genommen (angenommen mit 11 gegen 3 Stimmen), 3., es mögen an die Gemeinden entsprechende Staatsbeiträge verwilligt werden (einstimmig angenommen.) Die nächste Sitzung findet Dienstag nachmittag statt. Der Minister lud die Kommission ein, etwa anläßlich der 2. Lesung den Betrieb des Handfertigkeitsunterrichts in der hiesigen Jakobsschule zu besichtigen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold 29. September.

Abschied. Am Samstag abend traf sich eine Anzahl Freunde des am 1. Oktober nach Dußlingen ziehenden Buchhalters **Wagner** im Waldhorn, um noch einige Stunden gemütlich mit dem Scheidenden zusammen zu sein. Herr Wagner war wegen seines geraden biederen Charakters und seiner beruflichen Tüchtigkeit allgemein beliebt und geachtet. Wir wünschen ihm viel Glück und Erfolg zum Betrieb eines Sägewerks in Dußlingen; ihm und seiner lieben Familie ein herzliches Lebewohl!

Vom Tage. Heute vormittag ½10 Uhr passierte eine Eskadron badischer Dragoner mit Musik die hiesige Stadt. — Gestern nachmittag um 4 Uhr sah man von der Höhe bei Oberschwandorf aus in der Richtung Pfalzgrafenweiler Rauch aufsteigen; eine Nachricht ob ein Brandfall vorliege, ist noch nicht eingetroffen.

---

r. **Haiterbach**, 27. Sept. In Abwesenheit seiner Eltern stürzte vorgestern Abend das 3 Jahre alte Söhnchen des Zimmermanns Gottlieb **Ziegler** von hier zum Fenster hinaus und erlitt einen Schädelbruch und schwere innere Verletzungen, so daß es kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

Horb, 27. Sept. Bei dem schon gemeldeten **landw. Bezirksfest** am 25. Sept. fand eine Preisverteilung statt, bei der prämiert wurden: **Kühe**, trächtig oder in Milch, u. a. von Chr. **Teufel** zum Löwen in Baisingen (2. Preis mit 25 ℳ); Preise für **Kalbinnen**, unzweifelhaft trächtig, erhielten u. a.: Fidel **Kiefer**, Wagner in Baisingen, Karl **Teufel** in Vollmaringen (je einen 4. Preis von 12 ℳ), ferner Josef **Raible** in Baisingen (einen 5. Preis von 10 ℳ); einen 3. Preis mit 30 ℳ für Eber im Alter von 1 Jahr an erhielt u. a. Max **Weiß** in Vollmaringen: Preise für **Mutterschweine**, großträchtig oder mit Jungen, erhielten u. a. Josef **Bernhard** in Baisingen und Nikolaus **Teufel** in Vollmaringen (je einen 3. Preis mit 20 ℳ).

Herrenberg, 25. Sept. (Brand.) In **Gültstein** brach heute morgen etwa um ½9 Uhr auf der Bühne des Molkereibesitzers Maierschen Wohnhauses auf noch nicht recht erklärte Weise — man spricht von Kaminfeuer — ein Schadenfeuer aus, dem nicht bloß die angebaute Scheune des Molkers, sondern auch diejenige des Oekonomen Unfold, alt Kronenwirts Sohn, zur Beute fiel. Die nahe Pfarrscheuer konnte nur durch das thatkräftige Eingreifen der Gültsteiner und namentlich der Herrenberger Feuerwehr gerettet werden.

Herrenberg, 27. Sept. Im Gäuboten Nr. 113, Hopfenberg betr., ist gesagt, daß nach den Erhebungen und Schätzungen ca. 1400 Ztr. Hopfen gegen fernd mehr produziert wurden und die meisten Produzenten zufrieden seien. Dieser Herr, welcher die Erhebungen mit vieler Mühe ins Werk gesetzt hat, hat sich ein Lob verdient, da doch auch etwas mehr Licht in diesem schwierigen Geschäft nötig ist. Diese Erhebungen beruhen auf Schätzung; will man aber eine bessere Grundlage gewinnen, so ist vor allem nötig, daß in jedem Ort eine Gemeindewage erstellt und ein verpflichteter Wagmeister bestellt wird, der genau Buch zu führen hat. Dann kann jeder Verkäufer sagen, meine Hopfen werden hier abgewogen und bleibt es jedem unbenommen, wenn seine Hopfen abgewogen sind, sie in die Stadt oder anders wohin zu führen. Am Jahresschluß des Geschäfts kann der Gemeindevorstand vom Wagmeister eine Zusammenstellung verlangen, daß man weiß, was gebaut und abgewogen worden ist. Wenn auch einzelne keinen Gebrauch von dieser Einrichtung machen wollten, so kommt das nicht in Betracht. Dieses würde eine sichere Grundlage für die nächstjährige Schätzung bilden und an Zuverlässigkeit nur gewinnen.

Auch ein Hopfenbauer.

Calw, 26. Sept. Um dem Mangel an billigeren kleinen Wohnungen abzuhelfen, hat die Bahnverwaltung eine an der Straße nach Teinach in der Nähe des Bahnhofs gelegene Wiese in der Größe von 58 Ar um den Preis von 8000 ℳ angekauft um dort Wohnungen für niedere Beamte zu erstellen.

r. **Calw**, 28. Sept. In Alzenberg brannte gestern vormittag das Wohn- und Stallgebäude des Bauern Joh. Nothacker bis auf den Grund nieder. Dem Feuer fielen 2 Stück Rindvieh zum Opfer. Das übrige Vieh konnte nur mit Mühe gerettet werden. Es wird Brandstiftung vermutet. Der Schaden ist sehr bedeutend. — Amtmann Eduard Conz erhielt gestern die Bestätigung zum Ortsvorstand von der kgl. Kreisregierung in Reutlingen. Die Amtseinsetzung erfolgt in 14 Tagen.

r. **Böblingen**, 26. Sept. Auf die von uns gestern veröffentlichte Mitteilung, wornach sich beim Konsumverein Böblingen nach einer kürzlich vorgenommenen Revision eine Unterbilanz von 2239 ℳ ergeben und es den Anschein habe, ein Konkurs sei unvermeidlich, erhalten wir aus Böblingen eine Zuschrift, dahingehend, der Verein habe weder eine Liquidation beschlossen, noch seien die Bedingungen zu einem Konkurs vorhanden, da der Verein weder zahlungsunfähig noch überschuldet sei. Die Unterbilanz rühre daher, daß verschiedene Vermögensbestandteile zu niedrig taxiert worden seien, und daß das Betriebskapital (Geschäftsanteile der Mitglieder), sowie der Reservefond noch in den Passiven stehen. Dagegen habe der Verein beschlossen, sein Ladengeschäft wegen Unrentabilität infolge zu geringer Beteiligung der Mitglieder aufzulösen.

Stuttgart, 25. Sept. Dem ledigen Kolporteur Eugen **Winkeler** von Altbach, welcher seinerzeit als mutmaßlicher Mörder der Babette Wirth längere Zeit in Untersuchungshaft war, ist eine Entschädigung von 200 ℳ für unschuldig erlittene Untersuchungshaft zugebilligt worden. Außerdem ist das Verfahren wegen Verdachts des Meineids im Strafprozeß gegen die Witwe Müller (wegen falscher Anschuldigung) gegen Winkeler durch Beschluß der Strafkammer eingestellt worden.

r. **Stuttgart**, 26. Septbr. Se. Kgl. Hoheit Herzog Albrecht von Württemberg hat dem Lehrer-Komponisten Karl **Allmendinger** in Stuttgart, der das im Neuen Tagblatt und im Deutschen Volksblatt erschienene Gedicht: „Abschied der Herzogin Albrecht“ mit dem Motto: „Ich sterbe gern, ich gehe ein zu meinem Herrn“ komponierte und dem Andenken der Herzogin Margaretha widmete, eine kostbare Busennadel mit Brillanten und einem herrlichen Opal nebst einem huldvollen Dank- und Anerkennungsschreiben überreichen lassen. Allmendinger absolvierte das hiesige Konservatorium, ist ein Schüler von Professor S. de Lange und ist bekannt als trefflicher Komponist, besonders auf kirchenmusikalischem Gebiete.

Es ist die höchste Zeit

für unsere Postabonnenten, ihr Abonnement, soweit nicht geschehen, zu erneuern, damit am 1. Oktober keine Unterbrechung in der Zustellung des Blattes eintritt. Geben Sie eine an das Postamt adressierte Bestellung dem Postboten mit, oder werfen Sie diese Bestellung (Geschäftsschreiben) unfrankiert in den Briefkasten, worauf der Briefträger kommt und den Abonnements-Betrag gegen Quittung einzieht. Kosten für die Abonnements-Einziehung werden von der Post nicht berechnet.

Stuttgart, 26. Sept. Die Grundsteinlegung der Bismarksäule auf dem Gähkopf, für welche schon seit mehreren Jahren für den Baufond gesammelt wird, findet am Sonntag den 2. November vormittags 11 Uhr statt. Die Festrede soll, wie man hört, der Rektor der technischen Hochschule, Prof. Weitbrecht halten. Das Abbrennen eines Höhenfeuers soll sich abends dem festlichen Akt anschließen.

Stuttgart, 27. Sept. Nach den eingelaufenen Berichten betrug die Zahl der im April und Mai angesammelten **Maikäfer** 174,980 Liter, was 6689.59 ℳ Kosten verursachte.

Stuttgart, 26. Sept. Die vier Sprößlinge, die am 24. ds. dem Handlungsdiener Beck geschenkt wurden sind **gestorben**.

Kirchheim u. T., 25. Sept. Der heutige Tag war ein Festtag für Stadt und Bezirk. Der **König** kam zum Besuch der Ausstellung und die Stadt hatte daher ihr schönstes Festgewand angelegt. Als der Königliche Zug die Markungsgrenze überfuhr, erdröhnten Böllerschüsse und hernach läuteten die Glocken; bei der Einfahrt in den Bahnhof spielte die städtische Musikkapelle. Der König, begleitet von dem Generaladjutanten von Bilfinger, dem Flügeladjutanten von Gemmingen und dem Kabinettschef von Gemmingen-Gutenberg, entstieg dem Sonderzug und wurde von dem Oberamtmann, dem Stadtschultheißen und dem Vorstand des Gewerbevereins begrüßt. Hiebei wurden die Bezirksbeamten vorgestellt, wobei dem Dekan Landenberger das Ritterkreuz 1. Klasse des Friedrichsordens überreicht wurde, während der Vorstand des Gewerbevereins den Friedrichsorden 2. Klasse aus den Händen des Königs erhielt. Auf der Fahrt zum Schloß bildeten Vereine und Schulen Spalier. Im Schloß selbst hielt Oberamtmann Lausterer eine Begrüßungsansprache, die der König beantwortete, worauf die Mitglieder des Hauptkomitees der Ausstellung vorgestellt wurden. Mehrere von ihnen wurden durch Ansprachen beehrt und mit Auszeichnungen bedacht. In der Vorhalle standen Ehrenjungfrauen. Frl. Schott begrüßte den König mit einer poetischen Widmung und überreichte ein prächtiges Blumengewinde aus Rosen und Nelken. Dann folgte eine sehr eingehende Besichtigung der ausgestellten Gegenstände. Auf dem Gang zum Herrschaftsgarten waren Veteranenvereine aufgestellt, und eine tausendköpfige Menge drängte sich hinter ihnen und begrüßte den König stürmisch. Im Ausstellungsgarten wurden die Ortsvorstände des Bezirks und die bürgerlichen Kollegien der Stadt vorgestellt. Auch hier besichtigte der König die verschiedenen Ausstellungsgebäude und die Pavillons sehr eingehend, machte auch, wie schon im Schloß, reiche Einkäufe und unterhielt sich in freundlichster Weise mit Ausstellern und Besuchern. Schließlich wurde ein vom Ausstellungskomitee gebotener Imbiß im Weinrestaurant angenommen. Während desselben dankte Gewerbevereinsvorstand Dannecker dem König für Ueberlassung des Schlosses und des Herrschaftsgartens zu Ausstellungszwecken wie für den Besuch der Ausstellung und brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den König aus, worauf dieser in herzlicher Weise erwiderte, daß er immer Kirchheims gerne gedenke, da er in seiner Jugend nahezu alle acht Tage hieher gekommen sei. Er habe von der Ausstellung viel gehört und gelesen, sie habe aber seine Erwartungen übertroffen. Er wünsche Stadt und Bezirk ein fröhliches Blühen und Gedeihen auch für die Zukunft. Bei der Rückfahrt durch die Hauptstraßen der Stadt wurde der König nochmals aufs Wärmste begrüßt und mit Blumenspenden überschüttet. Auf dem Bahnhof stand wieder eine dichtgedrängte Menge, die bei der Abfahrt des Zuges begeisterte Hochrufe ausbrachte. In Stadt und Umgebung hatten anläßlich des frohen festlichen Ereignisses alle Geschäfte geruht.

r. **Schwenningen**, 27. Sept. Vorgestern mittag erhängte sich der 59 Jahre alte Martin Schlenker, Maler, im Bett. Auf dem Tisch nebenan war das Lied Nr. 585 im Gesangbuch aufgeschlagen und besonders gezeichnet. Das Motiv der That ist unbekannt. Schlenker war Veteran von 1866 und 1870.

r. **Backnang**, 26. Septbr. Gestern abend 11¼ Uhr brach in dem Wohnhaus des Schreinermeisters Keck Feuer aus, welches dasselbe in kurzer Zeit vollständig einäscherte. Brandstiftung ist ausgeschlossen.

r. **Friedrichshafen**, 27. Sept. Gerüchtweise verlautet, daß vorgestern morgen im Kohlbach an der Seemündung ein kleines Kind, welchem der Mund mit Lumpen zugestopft war, tot aufgefunden worden ist. Nähere Spuren über die Aussetzung und Thäterschaft fehlen noch.

Die Bewegung gegen die Fleischnot.

Stuttgart, 27. Sept. Zu einer Besprechung mit dem Min. d. Inn. Dr. v. Pischek trifft heute wie aus Karlsruhe gemeldet wird, der badische Minister des Innern, G.-Rat Dr. Schenkel hier ein. Am morgigen Sonntag früh 8 Uhr 45 Min. wird sodann der sächsische Ministerpräsident, Staatsminister des Innern v. Metzsch-Reichenbach, in Begleitung des Geh.Rats Frhrn. v. Salza und Lichtenau ebenfalls hier eintreffen und im Hotel Marquardt absteigen. Die Vermutung liegt nahe, daß diese Besuche in erster Linie mit der Frage der Fleischteuerung in Verbindung gebracht werden können.

In **Heilbronn** kam in der Gemeinderatssitzung vom Donnerstag ein Antrag von 17 Mitgliedern des Gemeinderats zur Beratung, die Regierung zu ersuchen, beim Bundesrat dafür einzutreten, daß die Einfuhr von lebenden Schweinen und Großvieh erleichtert werde. Oberbürgermeister Hegelmaier betonte, es sei zu erwägen, ob diese Eingabe nötig sei, nachdem die Regierung schon erklärt habe, sie wolle Erhebungen anstellen lassen. Man dürfe doch zu ihr wie zu der Reichsregierung das Vertrauen haben, daß sie nicht unnötigerweise das Fleisch verteuern wolle und einen Teil der Grenze gesperrt lasse. Der Antrag der 17 Mitglieder wurde schließlich zum Beschluß erhoben. Wie schon berichtet wurde, ersuchte die Fleischerinnung um sofortige Aufhebung der Fleischsteuer, bezw. um Erhöhung der Gemeindeumlage für das laufende Jahr zur Deckung der ausfallenden Steuer. Auf Antrag des Gemeinderats Stroh wurde beschlossen, das Gesuch zunächst an die Etatkommission zu verweisen, die die finanzielle Wirkung der Aufhebung der Steuer untersuchen soll.

Heidelberg, 25. Sept. Die Heidelberger Zeitung weist darauf hin, daß in Heidelberg keine sogenannte Fleischnot herrscht, die Fleischpreise seien heute genau dieselben, wie vor Jahren. Wenn auch der Antrieb von Vieh etwas nachgelassen, so sei für die Heidelberger Metzger hier oder auf dem Mannheimer Markt stets genügend vorhanden gewesen. Der Rückgang des Verbrauchs habe seinen Ursprung in den verschlechterten sozialen Verhältnissen.

Gerichtssaal.

Tübingen, 26. Sept. Schwurgericht. In der gestrigen Vormittagssitzung kam bei geschlossenen Thüren zur Verhandlung die Strafsache gegen den verheirateten Schneidermeister Johann Jakob **Walz** von **Oberschwandorf**, OA. Nagold, wegen eines Verbrechens der versuchten Notzucht u. a. st. H. Es waren 6 Zeugen geladen. Nachdem die Geschworenen von den an sie gestellten Fragen nur die Frage nach thätlicher Beleidigung bejaht, diejenigen nach versuchter Notzucht und Hausfriedensbruch aber verneint hatten, wurde Angeklagter wegen jenes Vergehens zu der Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt und sofort auf freien Fuß gesetzt. An der zuerkannten Strafe kommen zwei Monate Untersuchungshaft in Abrechnung. Die Staatsbehörde vertrat Staatsanwalt Mayr, die Verteidigung führte Rechtsanwalt Dr. Hayum. Zu ihrem Obmann hatten die Geschworenen A. Silber, Fabrikant in Reutlingen gewählt.

Tübingen, 27. Sept. (Schwurgericht.) Unter der Anklage des Meineids stand im gestrigen Falle der ledige 36 Jahre alte Bäcker Johannes **Stockinger** von Oberjettingen, OA. Herrenberg, vor den Geschworenen. Derselbe ist seit 28. Juli d. J. verhaftet. 18 Zeugen waren zur Verhandlung erschienen. Dem Angeklagten stand Rechtsanwalt Hedinger aus Stuttgart als Verteidiger zur Seite. Wie die Hauptverhandlung ergab, betreibt der Angeklagte in Oberjettingen eine eigene Bäckerei. Seinen Bedarf an Mehl, namentlich an Welschkornmehl, deckte er aus dem Geschäfte des Kaufmanns J. J. Weber in Kuppingen. Etwa zwei Jahre standen beide mit einander in Geschäftsbeziehungen, worauf sie wegen Abrechnung Differenzen bekamen. Nach einigen vorausgegangenen Prozessen strengte Weber gegen den Angeklagten einen weiteren Rechtsstreit beim Amtsgericht Herrenberg an. Weber klagte damals, es war am 6. Dez. 1901, gegen Stockinger auf Bezahlung von 148 ℳ, herrührend von einer Mehllieferung von über 184 ℳ 50 ₰.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Weber begründete seinen Klageantrag damit, daß laut Faktura Lieferung in jener Höhe erfolgt, daran aber vom Beklagten am 7. Jan. 1901 34 ℳ 60 ₰ bar an ihn bezahlt, auch ein Gewichtsmanko, taxiert zum Werte von 1 ℳ 90 ₰, abgezogen worden sei. Fragliche Lieferung und Rechnung datiert vom 17. Oktober 1898. In diesem Prozeß machte Stockinger geltend, er habe den eingeklagten Posten durch Zahlung getilgt und zwar in der Weise, daß er an Weber, wie dieser selbst behaupte, am 7. Januar 34 ℳ 60 ₰ bar bezahlt habe, 1 ℳ 90 ₰ sei ihm Nachlaß gewährt worden und den weiteren Betrag von 148 Mark habe er der Tochter Magdalena des Weber bar verabfolgt. Stockinger gewann schließlich im Prozesse insofern die Oberhand, als das Amtsgericht Herrenberg ihm einen Eid dahin auferlegte, er solle beschwören, es sei nicht wahr, daß er an der Rechnung von 184 ℳ 50 blos den Betrag von 34 ℳ 60 ₰ bezw. 1 ℳ 90 ₰ Nachlaß bezahlt habe, vielmehr sei wahr, daß er auch die 148 ℳ an die Tochter des Weber Magdalena (nicht Maria) bezahlt habe. Diesen Eid leistete der Angeklagte am 19. April ds. Js., worauf Weber sofort gegen ihn Anzeige wegen Meineids erstattete mit der Begründung, Stockinger habe ihm eine Quittung über 148 ℳ abgeschwindelt. Am 28. Juli wurde Stockinger gefänglich eingezogen. In der gegen ihn geführten Untersuchung machte er, wie auch gestern, oftmals schwankende Angaben. Er behauptete nämlich einmal, in den Weihnachtsfeiertagen 1898, dann wieder im Januar 1899 sei die Tochter Magdalene Weber eines abends zu ihm gekommen und habe ihn, im Auftrage ihres Vaters, der gegenwärtig größere Zahlungen zu machen habe, ersucht, ihr eine Abschlagszahlung zu geben. Er sei ihr sofort zu Willen gewesen, und habe ihr 148 ℳ in lauter Silbermünze hingezählt. Ob sie ihm eine Quittung ausgestellt habe, wisse er nicht mehr, in seinem Besitz sei eine solche nicht. Bald darauf sei der alte Weber gekommen, habe wieder bei ihm Geld erhoben (34 ℳ 60 ₰), und da sei zur Sprache gekommen (es habe sich um jene 184 ℳ 50 ₰-Rechnung gehandelt), 148 ℳ habe Magdalena schon geholt. Draufhin habe Weber ohne Widerspruch quittiert. Seinen Eid vor dem Amtsgericht Herrenberg habe er nicht verletzt. Die Tochter Magdalena gab beeidigt an, es sei richtig, daß sie am 25. Oktober 1898 auf Geheiß ihres Vaters bei Stockinger 148 ℳ geholt und dafür quittiert habe, nicht wahr sei aber, daß sie ein zweites Mal von Stockinger Geld erhalten habe. Auch die andern drei Töchter des Weber bezeugten, daß sie von Stockinger nie Geld empfangen hätten. Die Aussagen der übrigen Zeugen sind belanglos. Die erste an die Geschworenen gestellte Frage lautete auf wissentlichen, die zweite auf fahrlässigen Falscheid. Auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen unter ihrem Obmann Sägwerksbesitzer Schok in Nürtingen verurteilte der Gerichtshof den Angeklagten wegen fahrlässigen Falscheids zu einem Jahr Gefängnis und rechnete ihm einen Monat Untersuchungshaft ab. Staatsanwalt Egelhaaf vertrat die Anklage.

r. **Stuttgart**, 25. Sept. Strafkammer. Wegen Vergehens gegen das Reichsgesetz betr. den Verkehr mit Wein waren heute der 59jährige verh. Jakob Neuerleber von Plieningen und der 37jährige verh. Speisemeister Wilhelm Sigmund von Hohenheim vorgeladen. Neuerleber gab zu, daß er nach dem 1. Oktober 1901 eine Mischung von 720 l letztjährigen sauren Weines, der 130 ℳ per Eimer kostete, und von 120 l Tirolerwein zu 55 ₰ das l, sowie von 1200 l Bratbirnenmost, zu 70 ℳ der Eimer, unter dem Namen Fetzenberger (hier Schorle-Morle genannt) zu 30 ₰ das halbe Liter an seine Gäste verkaufte, denen er übrigens gesagt habe, daß der Wein mit Bratbirnenmost vermischt sei. Dies sei bekanntlich ein guter Trunk. Sigmund mischte zwei Eimer italienischen Wein mit einem Eimer Mostsaft, verkaufte aber das Getränke nur in seiner Kutscherstube an die Gäste als Mischling oder Hausstrunk unter dem Namen Fetzenberger. Weinkontrolleur Leonhard Schäfer von hier fand bei der Kontrolle im Keller Neuerlebers das betreffende Faß mit „Neuer Wein" überschrieben und bei Sigmund mit „Fetzenberger". Nach dem neuen Weingesetz ist der Verkauf von Obstmost unter der Bezeichnung „Wein" den Wirten verboten und zwar bei Geldstrafe bis zu 150 ℳ oder Gefängnisstrafe. Als Haustrunk für eigenen und den Konsum von Hausgenossen sind derart gemischte Getränke nicht verboten. Auf Grund der Zeugenaussagen gelangte das Gericht zu der Ueberzeugung, daß die Angeklagten das Mischgetränk nicht als Wein an die Gäste verzapften und erkannte auf deren Freisprechung unter Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. September. Der Kaiser hat neue Kriegsartikel für das Heer erlassen.

Berlin, 25. Sept. Die auf dem Düsseldorfer Delegiertentag beschlossene Eingabe betreffend die Beschlüsse der Zolltarifkommission hat der Zentralverband deutscher Industrieller jetzt an den Reichskanzler gerichtet. In der Eingabe heißt es: Der Zentralverband ist stets für einen ausreichenden Schutz der Landwirtschaft eingetreten, daher glaubte der Verband sich damit einverstanden erklären zu können, daß der Landwirtschaft ein Schutz in Höhe der Mindestzölle der Regierungsvorlage gewährt werde. Widerspruch aber muß der Zentralverband gegen die von der Kommission beschlossene Erhöhung der Mindestsätze erheben. Der Zentralverband erklärt sich ferner gegen den Beschluß der Tarifkommission, wonach der neue Tarif spätestens am 1. Januar 1905 in Kraft treten soll. Dieser Beschluß birgt die Gefahr in sich, daß wenn bis zum bezeichneten Tage der Abschluß neuer Handelsverträge nicht vollzogen sein sollte, schwere zollpolitische Verwicklungen zwischen dem Deutschen Reich und den anderen Staaten herbeigeführt werden könnten.

Köln, 26. Sept. Einer Depesche der Köln. Ztg. zufolge sickert allmählich durch, daß die Reden des französischen Kriegsministers André und des Marineministers Pelletan an maßgebender Stelle Verstimmung hervorgerufen haben. Die herausfordernden Aeußerungen der beiden Minister werden aufs schärfste mißbilligt, um so mehr, als für beide nicht der geringste Anlaß vorgelegen habe, Nachbarreiche, mit denen die französische Regierung korrekte Beziehungen pflege und pflegen wolle, wie immer wieder und allerorts beteuert wird, derartig herauszufordern. Die ruhige und würdige Haltung der deutschen und italienischen Presse findet vollste Anerkennung.

Leipzig, 26. Sept. Ein dreister Diebstahl wurde heute vormittag auf offener Straße verübt. Die Maschinenfabrik Karl Krause sandte zwei ihrer Leute nach der inneren Stadt um von der Reichsbank 17,000 ℳ abzuheben. Die Leute führten ein Geschirr mit sich, in dessen verschließbarem Kasten sie die 17,000 ℳ in Gold unterbrachten. Unglaublicherweise ließen die Leute unterwegs das Geschirr unbeaufsichtigt stehen. Als sie zurückkehrten, fanden sie den Kasten erbrochen und seiner Barschaft beraubt.

Ausland.

Paris, 25. Sept. Der Figaro veröffentlicht unter allem Vorbehalt die folgende Depesche aus Soeul vom 24. Sept.: Das Gerücht erhält sich, daß der Kaiser von Korea gestorben sei. Es seien ernste Verwicklungen zu befürchten. Die drei Elemente, die sich in Korea um den Einfluß reißen, das einheimische, das russische und das japanische Element, hätten in der That jedes einen eigenen Kandidaten für die Thronfolge.

Paris, 26. Sept. Vor dem Kriegsgericht in Nantes fand heute die Verhandlung gegen Major Leroy Laburdie statt, der seine Mitwirkung an der Schließung geistlicher Schulanstalten verweigert hatte. Nach heftiger Diskussion zwischen dem Regierungs-Kommissar und dem Verteidiger wurde der Angeklagte mit 6 gegen 1 Stimme schuldig gesprochen und hierauf einstimmig zur Strafe der Absetzung verurteilt. Das Publikum nahm die Urteilsverkündigung ohne Demonstrationen auf. Der Angeklagte verantwortete sich damit, daß die Aufgabe der Armee ihm eine andere zu sein scheine, als die Austreibung von Frauen. Der als Zeuge vernommene General Larnac erklärte, daß ein strikter Marschbefehl erteilt worden sei. Daraufhin beantragte der der Regierungskommissar die Strafe der Absetzung.

Paris, 26. Sept. Wegen seiner Verdienste in China wurde Marchand außer der Reihe zum Oberst befördert. Er zählt erst 39 Jahre.

Paris, 26. Sept. Großfürst Boris entwarf hier in Privatgesprächen eine Schilderung seines Aufenthaltes in Amerika und Japan. Er erklärte, die Meinung sei stark übertrieben, daß Japan mit Europa gleichen Schritt halte. Der Japaner besitze nur Nachahmtalent, schöpferisches Genie fehle ihm gänzlich. Von den Vereinigten Staaten ist der Großfürst begeistert. Er ist erstaunt, daß die kleinen Scherze, die sich die Reporter auf seine Kosten gestatteten, in Europa ernst genommen worden seien.

Paris, 27. Sept. (Eisenbahnunglück). Auf der Station Arleux der Nordbahn ereignete sich heute früh ½9 Uhr ein schwerer Unglücksfall. Der Expreßzug von Douai nach Cambrai, der die Station Arleux in voller Geschwindigkeit passierte, geriet infolge falscher Weichenstellung auf ein Rangiergeleise. Die Lokomotive entgleiste und die Wagen türmten sich aufeinander. Nach den Angaben der Bahnverwaltung gab es 13 Tote und eine beträchtliche Anzahl Verwundete. Die Opfer wurden nach Douai transportiert. (Nach einer Wolff'schen Depesche aus Arras soll es **26 Tote** und 20 Verwundete gegeben haben.)

Prag, 25. Sept. Aus Königgrätz wird gemeldet: Gestern nachmittag wurde der Obsthändler August Matheus aus Golbenraum, Kreis Lauban (Preußen) von einem unbekannten Manne, in dessen Gesellschaft er das Schlachtfeld von Königgrätz besichtigte, im Walde nächst Chlum überfallen, durch zwei mutmaßlich mit einem Steine versetzte Schläge auf den Kopf betäubt und dann des Betrages von 1156 Kr. sowie einer schwarzledernen Geldbörse mit einem preußischen Thaler und einigem Kleingeld beraubt. Nach dem Thäter wird gefahndet.

Rom, 26. Sept. Einem Privattelegramm zufolge ist über die Provinz Catania ein Cyklon niedergegangen, der viele Häuser, u. a. die Villa Bellini, und Bahnstrecken stark beschädigte. Auch im Bezirk Modica richtete der Cyklon großen Schaden an. Dort sind sogar Menschen umgekommen. Der Aetna drohe wieder thätig zu werden. Zwei Vulkane auf den Inseln der Eoliegruppe, Vulcano und Stromboli, sind schon seit einigen Tagen thätig.

Rom, 26. Sept. Einer Meldung der Agencia Stefani zufolge sind nach den bisherigen Feststellungen in Modica 100 Personen umgekommen; man kennt jedoch noch nicht die Zahl derjenigen, die von dem reißenden Strom fortgetrieben worden sind, welcher alles mit sich nahm, was sich in den niedriggelegenen Häusern und Geschäftsräumen sich befand und in seinem Laufe Brücken und Straßen zerstörte. Den zur Hilfeleistung eingetroffenen Truppen und Beamten gelang es, mehrere Personen zu retten. Privatmeldungen zufolge soll das Unglück durch eine Wasserhose verursacht sein.

Syrakus, 26. Sept. Infolge des Cyklons, der über die Insel Sicilien niederging ist der Bach, der durch Modica fließt, plötzlich über die Ufer getreten und hat Häuser unter Wasser gesetzt, von denen einige zerstört wurden. Mehrere Familien sind umgekommen. Der Präfekt ist mit einem Ingenieur und Truppen nach Modica abgegangen. Die Felder sind überschwemmt.

Palermo, 27. Sept. Nach den neuesten Meldungen aus Syrakus beträgt die Zahl der durch den Wirbelsturm in Modica getöteten Personen **300**. Die Leichen werden jetzt in den Kirchen niedergelegt, da die Beerdigung derselben auf den Kirchhöfen des Schlammes wegen unmöglich ist. Bei Pozzallo spülte das Meer zahlreiche Leichen an, welche die Flüsse ins Meer getragen hatten. Viele Personen werden noch vermißt. In Sortino hielt der Wirbelsturm 15 Stunden an und verursachte schweren Schaden. Im Ampofluß wurden ebenfalls Leichen gefunden. In Syrakus ist die Witterung noch gefahrdrohend. Das Meer ist bewegt. In der letzten Nacht sind zwei Barken gescheitert. Die Bemannung derselben wurde gerettet. Infolge strömenden, die letzte Nacht hindurch anhaltenden Regens stiegen die Flüsse weiter. Die Felder sind überschwemmt. Die Bahnstrecke Ragusa-Modica ist unterbrochen. Die Züge sind durch Wasser gehindert, weiterzufahren. In Catania wurden auf Anordnung der Ingenieure mehrere Häuser geräumt, da sie einzustürzen drohen. Ein Weinberg steht unter Wasser.

Bologna. Dr. Tullio Murri, der Mörder des Grafen Bonmartini, bewohnt im Kreisgericht zu Rovereto, in dem er bis zu seiner Auslieferung an Italien sitzt, eine ordentlich durchlüftete und gut beleuchtete Zelle. Gewöhnlicht er auf dem Bette und liest. Jeden Tag kann er sich eine Stunde lang im Hofe ergehen, natürlich unter strenger Bewachung. Die Kost teilt er mit den andern Gefangenen, obwohl er sie von auswärts beziehen könnte. Die Wunde, die er im Kampfe mit seinem Opfer, dem Grafen Bonmartini, davongetragen hat, ist so gut wie vernarbt. Mit den Wächtern spricht Murri fast gar nicht. Er zeigt sich, wie Tiroler Blätter berichten, nicht niedergeschlagen, nur giebt er wiederholt seiner Hoffnung Ausdruck, daß er bald ausgeliefert werden möge. Auf Verlangen des Staatsanwalts von Bologna darf Murri mit Niemandem außer den Gerichtspersonen verkehren. Murri hat sich, den M. N. N. zufolge, im Gefängnis wiederholt dahin geäußert, daß er für die Gesellschaft tot sei. Wenn man ihm von seinem Vater spricht, sage Murri, daß er mit Rücksicht auf denselben seine That bereue. Das Verhältnis seiner Schwester zu dem Dr. Secchi giebt Murri zu. Auf seinen Irrfahrten kreuz und quer durch Europa war Murri auch in München. Die Uebergabe des Mörders an die italienischen Karabinieri dürfte vor Monatsfrist nicht erfolgen. Nach dem Raccoglitore ist er geständig, in dem zwischen ihm und seinem Schwager entstandenen Raufhandel dem letzteren zuerst eine Stichwunde in die Brust beigebracht, dann, als er sich selbst seines Lebens wehren mußte, gegen ihn einen weiteren Dolchstich in den Hals geführt zu haben.

London, 25. Sept. (Gabe für die Witwen und Kinder der Buren.) Henry Phips, ein Mitglied des Carnegie-Stahltrusts hat Botha 100,000 Dollar zur Verfügung gestellt. Er bemerkte dabei, er hoffe, daß der Friede jetzt gekommen die Streitigkeiten behoben seien und daß nichts in für England unfreundlichem Sinne geschehen werde. Er wünsche, daß das Geld durch Botha, Delarey und eine noch zu bestimmende Persönlichkeit (warum nicht Dewet?) verwaltet werden soll. Bei der Annahme des Geldes erklärte Botha, er zögere nicht, zu versichern, daß das Geld lediglich zu wohlthätigen Zwecken verwendet werden würde und keinesfalls in gegen England gerichtetem Sinne. Gemäß dem von Phips ausgesprochenen Wunsche schlage er als dritten Vertrauensmann Sir James Rose-Innes, den Oberrichter in Transvaal, Sir Richard Solomon, den Generalstaatsanwalt von Transvaal, und Sir Gould Adams, den stellvertretenden Gouverneur der Oranje-Kolonie, vor. Er fügte hinzu: „Ich schließe Frieden im vollsten Sinne des Wortes. Mein einziger Plan ist jetzt, das Unglück meiner Landsleute zu lindern. Auf eine Mitteilung von Phips an das Kolonialamt, in welcher er die Einsetzung eines Ausschusses und unabhängige Rechenschaftsablegung vorschlug, erklärte Chamberlain seine Zustimmung und sagte, wenn Phips einverstanden sei, werde er einen Engländer als drittes Mitglied ernennen. Die Gabe würde viel mehr die Sympathie der Engländer für sich haben, wenn sie für alle Witwen und Waisen, ohne Unterschied der Rasse verwendet werden sollte. Aber wenn schließlich bestimmt sei, daß sie nur den Buren zu gute kommen soll, sei er doch willens, seinen Beistand bei der Sicherung einer geeigneten Verwaltung zu gewähren. Die von Phips gestiftete Summe ist nur für Witwen und Kinder bestimmt.

London, 26. Sept. Wie verlautet, beabsichtigen die Burengenerale im Laufe des Oktober nach London zurückzukehren, um Chamberlain genauere statistische Angaben über die dem Bureneigentum in Transvaal und im Oranjefreistaat während des Krieges zugefügten Schäden zu unterbreiten und die Zubilligung eines zinsfreien Darlehens von mindestens 20 Mill. Pfd. nachzusuchen.

London, 26. Sept. Marconi, der aus Italien hier eintraf, hat abgelehnt, über Abmachungen zu sprechen, die etwa zwischen seiner Gesellschaft und der deutschen Regierung getroffen sein könnten. Er erklärte, Rücksichten der hohen Politik verhinderten ihn, darüber Mitteilungen zu machen, welche Vorrechte die deutsche Regierung sich gesichert habe oder sich zu sichern wünsche. Marconi sagte weiter: „Die Versuche mit der drahtlosen Telegraphie, die während seines Aufenthalts in Italien ausgeführt wurden, hätten bewiesen, daß auch die höchsten Berge die Uebermittlung durch sein System nicht beeinträchtigten. Als die bedeutendste Leistung der drahtlosen Telegraphie betrachte er die Uebermittlung eines Telegramms von England nach Cagliari (Sardinien), die über offene Meeresflächen und Berge führt.

Taschkent, 25. Sept. Wie aus Kaschgar gemeldet wird, fand dort am 22. August ein Erdbeben statt, durch das 100 Personen getötet und mehrere Gebäude zerstört wurden. In Yangi wurden 20, im Dorfe Aftyn 400 Personen getötet. Die chinesische Bevölkerung erhielt die Nach-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

richt von der Zerstörung des Ortes Aksu Kutsche. Die Erderschütterung dauerte bis zum 3. September.

Vermischtes.

Woran Schiller gestorben ist. Der russische Schriftsteller Gogol war kein Freund der Deutschen, aber trotzdem ein begeisterter Verehrer Schillers. Als eines Tages eine Frau Simirnow zu Gogol sagte: „Sie schimpfen auf die Deutschen — und Schiller ist doch auch ein Deutscher!" entgegnete Gogol: „Schiller! Als er merkte, daß er ein Deutscher war, da starb er aus Trauer über diese Entdeckung. Was dachten Sie denn, woran er sonst gestorben wäre?"

Ein neuer Motorpflug. Dr. Gatling, der durch die Erfindung von Schnellfeuerkanonen berühmt gewordene amerikanische Ingenieur, hat sich friedlicheren Arbeiten zugewandt und einen Pflug gebaut, der durch einen Gasolinmotor betrieben wird. Es wird vorläufig über die Konstruktion nur berichtet, daß das Pflügen durch eine Reihe von Scheiben bewirkt wird. Der Betrieb wird auf noch nicht 10 ℳ für den Tag berechnet, dabei soll der Pflug nach der Schätzung des Erfinders die Leistung von 30 Leuten und 80 Pferden ersetzen. Die Angaben sind sehr unbestimmt und nicht gerade vertrauenerweckend, jedoch wird man in absehbarer Zeit Genaueres hören, da der Pflug für die Weltausstellung in St. Louis angemeldet ist.

Die Flasche als Kriegsmittel. Englische Blätter bringen eine originelle Episode aus den französischen Flottenmanövern bei Cherbourg, welche ein eigenartiges Streiflicht auf die brillanten Erfolge der Unterseeboote wirft. Es war die Instruktion ausgegeben worden, daß ein Kriegsschiff als von einem Torpedo getroffen angesehen werden solle, wenn in seiner Nähe ein Unterseeboot auftauche und kein Geschütz nach dieser Stelle gefeuert hätte. Nun soll der schlaue Befehlshaber der Unterseeflottille jedem seiner Fahrzeuge eine Flasche eingehändigt haben, die zur Täuschung des Gegners benutzt werden sollte. Die Unterseeboote ließen nämlich an geeigneter Stelle ihre Flasche an die Oberfläche steigen, und sofort richtete sich ein mörderisches Manöver-Feuer auf dieselbe, da sie dem Beobachtungsrohr eines versenkten Unterseebootes täuschend ähnlich sieht. Dieses letztere konnte nun unbeobachtet und unbeschossen auf die andere Seite fahren, hier auftauchen und das Kriegsschiff für gesunken erklären. Leider wurde aber der Streich bekannt, und die empörte Gegenpartei verlangte eine Wiederholung der Manöver. Diese sollen, wie der Bericht mitteilt, nun mit Manövertorpedos, die das Treffen durch eine harmlose Detonation markieren, wiederholt werden. Dadurch hofft man den Unterseebooten in Bezug auf die von ihnen beanspruchten Erfolge besser auf die Finger sehen zu können. Der Streich mit den Flaschen ist übrigens nicht so ohne weiteres zu verwerfen. Man würde auch im Ernstfalle sicher von solchen Kriegslisten Gebrauch machen, wenn sie Erfolg versprechen und der Genfer Konvention nicht widerstreiten.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Nagold, 27. Sept. (Obstmarkt.) Zufuhr von Mostobst ca. 20 Ztr., alles verkauft zu 4 ℳ 50 der Ztr. Tafelobst zu 9 bis 10 ℳ der Ztr.

Nagold, 27. Sept. Der heute hier abgehaltene Schweinemarkt war ziemlich stark befahren, die Handelslust gegenüber den vorangegangenen Märkten gut. Zugeführt wurden 53 Stück Saugschweine, wovon 32 Stück verkauft wurden. Der Erlös betrug 30 bis 36 Mark pro Paar. Ferner wurden zu Markte gebracht: 6 Stück Läuferschweine, welche mit einem Gesamterlös von 221 ℳ verkauft wurden. Der Preis belief sich auch 64—92 ℳ pro Paar.

Reutlingen, 25. Sept. (Mostobstmarkt.) Auf dem Güterbahnhof waren heute 2 Wagen schweiz. Mostobst zugeführt. Preis per Zentner 4 ℳ.

Stuttgart, 25. Sept. (Kartoffel- und Krautmarkt.) Zufuhr auf dem Leonhardsplatz: 1500 Zentner Kartoffeln, Preis per Zentner 1.90—2.80 ℳ — Zufuhr auf dem Charlottenplatz: 800 Stück, Preis per 100 Stück 10—14 ℳ.

r. **Vom oberen Donauthal,** 26. September. In der hiesigen Gegend, wie auch in der Bar hat man mit der Kartoffelernte begonnen. Der Ertrag ist, Menge und Güte betreffend, zufriedenstellend.

Pfullingen, 25. Sept. (Marktbericht.) Zugetrieben wurden 35 Paar Milchschweine, das Paar zu 36—40 ℳ, 60 Paar Ochsen, das Paar zu 800—960 ℳ, 70 Stück Kühe, das Stück zu 200—350 ℳ und 100 Stück Jungvieh das Stück zu 120—180 ℳ. Handel flau.

Hopfen.

O. **Schietingen,** 27. Sept. Bezahlt wurde für prima Ware 80 ℳ, für mittlere 70 ℳ pro Zentner nebst 3 ℳ Trinkgeld.

Unterjesingen, 26. Sept. Im Hopfenhandel ging es gestern und heute wieder lebhaft zu, es wurden 70 ℳ und Trinkgeld für den Zentner bezahlt, für eine Partie Primahopfen wurden 75 ℳ bezahlt; es mögen hier noch 150—200 Ztr. Primahopfen zu verkaufen sein.

Herrenberg, 25. Sept. Der Hopfenhandel ist zur Zeit schleppend. Die Produzenten rechnen auf Preissteigerung.

Weil i. Sch., 26. Sept. Hier ist nunmehr sämtlicher Hopfen verkauft, ebenso in Breitenstein. Für einige größere Posten wurden noch 70 ℳ bezahlt; im übrigen bewegten sich die Preise der letzten Tage zwischen 60—65 ℳ. Verschiedene sachbare Ware ist bereits von den Händlern abgeholt worden.

Rottenburg, 25. Sept. Auf der städtischen Wage wurden bis jetzt über 1000 Ballen abgewogen, viele Hopfen wurden in den Magazinen abgewogen und in der städtischen Liste nicht eingetragen. Es sind gegenwärtig viele Brauer hier von Stuttgart und der Schweiz. Es werden 65—75 ℳ per Ztr. bezahlt. Die Hopfen, welche von den Brauern gekauft werden, werden meistens in den Anstalten präpariert und geschwefelt.

Kirchentellinsfurt, 26. Sept. Die Hopfenernte ist hier beendigt. Die Quantität schlägt zurück, die Qualität aber ist vorzüglich. Die Dolden sind von schöner, blattgrüner Farbe und sehr lupulinreich. Trockene Ware ist vorhanden. Gestern wurde ein Quantum pro Ztr. zu 60 ℳ nebst Trinkgeld verkauft.

Weitingen, 25. Sept. Mit den Hopfen wird dieses Jahr rasch aufgeräumt. Schon in der letzten Woche wurde eine größere Partie aufgekauft, noch mehr in dieser Woche. Heute kamen die ersten Hopfen fort. Bezahlt wurden per Ztr. 65 ℳ, 70 ℳ und 75 ℳ nebst Trinkgeld.

Auswärtige Todesfälle.

Rottenburg: Gottlilf Kurz, Bäckermeister.

Konkurs-Eröffnungen. Nagold: Friedrich Kübler, Säger in Bösingen. Urach: Friedrich Weiblen, Krach S., Weingärtner in Neuhausen a. E.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Inh. Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Baur.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

400 bis 450 Mark

werden auf Martini gegen 1½fache Sicherheit von einem pünktlichen Zinszähler aufzunehmen gesucht.
Angebote abzugeben b. d. Exp. d. Bl.

Zwieback, mit und ohne Zucker stets frisch bei **H. Gauss,** Conditor.

Nagold.
Am Dienstag, den 30. Sept.

Kalk-Ausnahme
(schwarz und weiß)
in **Grüningers** Ziegelei.

Von jetzt an ist jederzeit
Kalk
zu haben bei Obigem.

Vorrätig:
Fahrplan
der K. Württ. Eisenbahnen mit Anschlüssen.
Amtl. Ausgabe in Taschen-Format
Winterdienst 1902/03.
Preis 20 ₰.

Die Winter-Ausgabe von Greiner & Pfeifer's
Blitz-Fahrplan
erschien soeben.
Preis **20 Pfg.**
G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Das **Beste** für die **Kopfnerven** 2c. ist und bleibt:
Musche's „Arnica-Franzbranntwein"
per Flasche 50 ₰ allein echt bei
Nagold, Hch. Lang.

Konkursverfahren.

Ueber den Nachlaß der verst. **Johann Bernhard Renz,** Zieglers Witwe, Margarethe geb. Koch in **Emmingen,** wird heute am 26. Septbr. 1902 nachmittags 3 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Gerichtsnotar **Gaupp** in Nagold wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 20. Oktober 1902 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie über den Verkauf der Liegenschaft durch den Konkursverwalter aus freier Hand und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Dienstag, den 28. Oktober 1902 nachm. 4 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. Oktober 1902 Anzeige zu machen.

Nagold, den 26. Sept. 1902.

K. Amtsgericht:
Sigel, Oberamtsrichter.

Veröffentlicht durch Amtsgerichtssekr. Schaufler.

Kataloge u. nähere Auskunft durch den Vertreter:
Eugen Berg, Eisenhandlung,
Nagold.

Kalender 1903
empfiehlt **G. W. Zaiser.**

Nagold.
Trauben
können, wie seither, auch dieses Jahr in bekannt guter Qualität bezogen werden von
J. Harr, Küfer.
Fässer jeder Größe
zu haben bei **Obigem.**

Nagold.
3 tüchtige selbständige
Möbelschreiner
finden sofort Arbeit bei
M. Koch, Möbelschreinerei.

Nagold.
Müller-Gesuch.
Ein tüchtiger, solider
Kundenmüller
kann sofort eintreten bei
Müller **Rapp.**

Zimmermädchen
gesucht.
Suche zum baldigsten Eintritt ein einfaches tüchtiges Zimmermädchen bei hohem Lohne.
Frau **Emma Luz,**
Posthotel, **Nagold.**

Mindersbach.
Ein zum drittenmal 11 Wochen trächtiges

Mutterschwein
(Blauscheck), setzt dem Verkauf aus, weil zwei.
Jakob Gabel.

Nagold.
Zwei kleine
Logis
samt allem Zubehör hat **zu vermieten.**
Näheres durch die
Expedition d. Bl.

Waldorf.
Eine gut erhaltene
Futterschneid-Maschine
verkauft billig
Konrad Walz, Schuhmacher.

Fruchtpreise:

Nagold, 27. Septbr. 1902.

Alter Dinkel	7 —	6 90	6 80
Neuer Dinkel	7 20	6 93	6 60
Weizen	9 80	9 54	9 40
Gerste	— —	7 60	— —
Haber	7 20	7 08	7 —

Viktualienpreise:

1 Pfund Butter	95—100 ₰
2 Eier	12—13 ₰

Altensteig, 24. Sept. 1902.

Neuer Dinkel	7 80	7 70	7 50
Haber	9 60	8 07	7 70
Gerste	— —	9 —	— —
Roggen	— —	9 —	— —

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.

Geburten: Frieda, Tochter des Heinrich Rhein, Steinhauers, am 25. Sept.

Eheschließungen: Erwin Weinbrenner, Mittelschullehrer in Schwaigern und Helene Reichert, Tochter des Aug. Reichert, Oelmühlebesitzers, am 26. Sept.

Karl Seeb, Dienstknecht von Wenden und Katharine Luise Schüttler, Strickers Tochter, am 27. Sept.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw